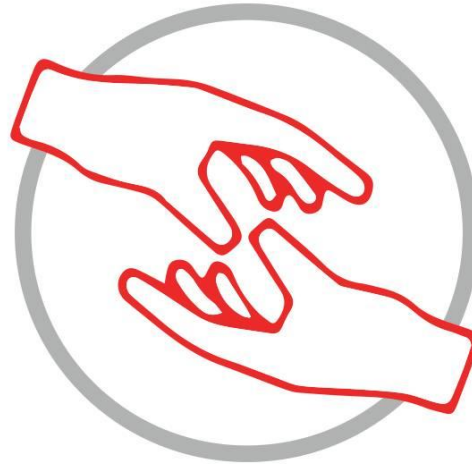


Das Asylverfahren



September 2016

Die Inhalte der Folien dienen der Information und können eine individuelle rechtliche Beratung im Einzelfall nicht ersetzen. Für die Richtigkeit der Angaben wird keine Haftung übernommen.

Der Antrag auf internationalen Schutz (1)



- Der „Asylantrag“ beinhaltet automatisch:
 - Einen Antrag auf **Asyl** nach der Genfer Flüchtlingskonvention
 - Einen Antrag auf **subsidiären Schutz** (wenn Asyl nicht gewährt wird)
 - Einen Antrag auf Aufenthaltsrecht aus berücksichtigungswürdigen Gründen („**Bleiberecht**“) (wenn auch subsidiärer Schutz nicht gewährt wird)
- Es werden automatisch auch die **beiden anderen Schutzformen mit geprüft**, wenn die Voraussetzungen für das Asyl nicht vorliegen.
- Antrag an keine bestimmte Form gebunden, daher **auch mündlich** möglich
- **Wo** kann der Asylantrag gestellt werden? Bei jedem Organ des öffentlichen Sicherheitsdienstes (Polizei) bzw. bei den Sicherheitsbehörden

Der Antrag auf internationalen Schutz (2)



- Nach Antragstellung erfolgt eine **polizeiliche Befragung** (erstes Interview) und eine „**erkennungsdienstliche Behandlung**“, das ist die Erfassung personenbezogener Daten (Fingerabdrücke, Foto etc)
- Nach der „erkennungsdienstlichen Behandlung“ erhält der Asylwerber in der Regel eine „**Anordnung gemäß § 43 Abs 1 BFA-VG**“
- In der Anordnung wird der Asylwerber / die Asylwerberin in der Regel **aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei einer Bundesbetreuungseinrichtung** (Erstaufnahmestelle oder Regionaldirektion) **einzufinden**.
- Asylwerber/in erhält **Merkblatt** über die wichtigsten Rechte und Pflichten (zB Mitwirkungspflicht, Hinweis auf Rechtsfolgen bei Nichtbeachtung der Pflichten, etc)
- Innerhalb von drei Tagen erhält der Asylwerber / die Asylwerberin in der Regel eine Verfahrenskarte (**grüne Karte**). Damit beginnt das „**Zulassungsverfahren**“

Zuständigkeit für das Asylverfahren



- **Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl = BFA**
 - mehrere Außenstellen, in Linz: **Unionstraße 37, 4020**
 - Befragungen, Sachbearbeiter beschäftigen sich intensiv mit dem Fall, Asylwerber/in kann sich über den Stand seines Verfahrens informieren (Akteneinsicht)
 - die Polizei hat keine inhaltliche Entscheidungsbefugnis
- **Rechte des/der Asylwerbers/in** nach Stellung des Asylantrags
 - faktischer Abschiebeschutz bis zum Abschluss des Verfahrens
 - Anspruch auf Grundversorgung
- **Verfahrensstatus**
 - Asylwerber/in ist Partei eines Verwaltungsverfahrens
 - Legalen Aufenthalt in Österreich

Das Zulassungsverfahren (1)



- **Zwei Abschnitte des Asylverfahrens**
 - Zulassungsverfahren
 - Inhaltliches Asylverfahren
- **Gegenstand des Zulassungsverfahrens (erster Abschnitt)**
 - Rechtsgrundlage: Dublin III VO
 - Das **BFA prüft, ob Österreich** für die inhaltliche Bearbeitung des Asylantrages überhaupt international **zuständig** ist; Fluchtgründe werden noch nicht geprüft
- **Die wichtigsten Kriterien für die Entscheidung (Auswahl)**
 - Unbegleitete Minderjährige → Zuständigkeit des Staats, wo sich nahe Angehörige rechtmäßig aufhalten
 - Zuständigkeit des EU-Mitgliedstaates, den der/die Asylwerber/-in als erstes (illegal) betreten hat (Art 13 Dublin III VO)

Das Zulassungsverfahren (2)



- **Ablauf des Zulassungsverfahrens (erster Abschnitt des Asylverfahrens)**
 - Die "Verfahrenskarte" (=grüne Karte) , erhält man nach Antragstellung vom BFA, in der Regel innerhalb von drei Tagen. Sie zeigt, dass man sich im Zulassungsverfahren befindet!
 - Erhält man eine „weiße Karte“, ist das Zulassungsverfahren beendet.
 - Hauptbestandteil ist die **Einvernahme** des/der Antragstellers/in
 - die Behörde kann **bei anderen Behörden anderer Mitgliedsstaaten nachfragen**, ob der/die Asylwerber/in bereits dort registriert wurde
 - Asylwerber/in kann **Beweise** (Dokumente wie Reisepässe, Briefe, etc) vorbringen oder eine Einvernahme von **Zeugen** beantragen
 - Das BFA hat die Möglichkeit eine **Verfahrensmitteilung** auszustellen. In dem Schreiben teilt die Behörde mit, wie sie beabsichtigt zu entscheiden. Bei beabsichtigter negativer Entscheidung = Verweis an einen Rechtsberater, Aktenabschrift, Termin für Ersteinvernahme

Das Zulassungsverfahren (3)



- **Einvernahme (Interview) im Zulassungsverfahren**
 - dient überwiegend der **Feststellung der Identität und der Fluchtroute!**
 - enthält noch **keine** inhaltliche **Auseinandersetzung mit den Fluchtgründen!**
 - Fragen **wie man zB nach Österreich gekommen ist**, durch welche Länder man gereist ist, ob man bereits von einer EU-Behörde registriert wurde, etc.
 - Das Interview wird von Beamten protokolliert. Das **Protokoll** stellt eine wichtige Grundlage für das Asylverfahren dar, es ist daher wichtig sich eine Kopie aushändigen zu lassen
 - Eine **Rückübersetzung des Protokolls** in die Sprache des/der Asylwerbers/in ist **wichtig** um Missverständnisse zu vermeiden bzw. Fehler zu korrigieren
 - Asylwerber/innen haben die Möglichkeit, eine **Vertrauensperson** (bestenfalls mit ausreichender Deutschkenntnissen) **als Begleitperson** zu den Befragungen beizuziehen; sie können auch einen **Rechtsanwalt** oder **sonstigen Vertreter** mitnehmen

Das Zulassungsverfahren (4)



- **Entscheidungen im Zulassungsverfahren**
 - BFA kommt zum Schluss Österreich sei für das Asylverfahren zuständig
Aushändigung einer **weißen Aufenthaltsberechtigungskarte**
 - BFA kommt zum Schluss Österreich sei für das Asylverfahren nicht
zuständig Erlassung eines **Bescheid, in dem die Unzuständigkeit
ausgesprochen** wird

Das Zulassungsverfahren (5)



- **Rechtsmittel bei negativer Entscheidung im Zulassungsverfahren**
 - **Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht (BVwG)**, schriftlich und auf Deutsch
 - Anspruch auf Rechtsberatung
 - Frist grds. **zwei Wochen ab rechtswirksamer Zustellung**, vier Wochen bei unbegleiteten Minderjährigen (siehe Rechtsmittelbelehrung am Bescheid)
 - **Einbringungsstelle ist das BFA**, Postabgabe innerhalb der Frist ausreichend
 - Beschwerde hat idR **keine aufschiebende Wirkung, der Bescheid ist somit vollstreckbar** (Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung ausnahmsweise möglich)
 - Abschiebung frühestens 7 Tage nach Einbringung der Beschwerde
 - **Bundesverwaltungsgericht kann nochmalige Einvernahme** zu Fluchtroute anberaumen
 - Dauer des Beschwerdeverfahrens grds. 8 Wochen

Das Zulassungsverfahren (6)



- **Entscheidung des BVwG über die Beschwerde**
 - positive Entscheidung durch das BVwG
Österreich wird für zuständig erklärt → weiße Aufenthaltsberechtigungskarte
 - negative Entscheidung durch das BVwG
weitere (eingeschränkte) Beschwerdemöglichkeiten zu den österreichischen **Höchstgerichten** (VfGH, VwGH)
- **Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof (VfGH) oder Revision an den Verwaltungsgerichtshof (VwGH)**
 - Anwaltpflicht, Möglichkeit der Verfahrenshilfe, idR keine aufschiebende Wirkung
 - Frist: 6 Wochen nach wirksamer Zustellung des Erkenntnisses des BVwG, Verlängerung der Frist bei Verfahrenshilfeantrag
 - Verfahren kann mehrere Jahre dauern

Das eigentliche (inhaltliche) Asylverfahren (1)



- Nach Erhalt der Aufenthaltsberechtigungskarte („weiße Karte“) befindet sich der/die Asylwerber/in im inhaltlichen Asylverfahren (**zweiter Verfahrensabschnitt**)
- **Prüfung der Fluchtgründe:** Warum musste er/sie die Heimat verlassen? Wieso ist eine Rückkehr nicht möglich? → siehe dazu „Materielles Asylrecht“
- BFA hat **Umstände zu erforschen** (von Amts wegen!)
- **Einvernahme** (= Interview) beim BFA als zentraler Verfahrensschritt
- **Unterlagen und Urkunden** sollten zur Glaubhaftmachung der Fluchtgründe vorgebracht werden (Dokumente, Briefe, schriftliche Zeugenaussagen, Fotos), auch Zeugen können gegebenenfalls beantragt werden oder zB medizinische Gutachten können erstellt und dem BFA vorgelegt werden
- Weitere **Stellungnahmen** (deutsch, schriftlich) seitens des/der Asylwerbers/in auch während des Verfahrens beim BFA weiterhin möglich
- Es ist ratsam, **widersprüchliche Angaben zu vermeiden**

Das eigentliche (inhaltliche) Asylverfahren (2)



- **Entscheidung des BFA im inhaltlichen Asylverfahren**
 - BFA kann dem/der Asylwerber/in den **Status eines Flüchtlings im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK)** zuerkennen (= Zuerkennung von „Asyl“)
 - Wird Asyl iSd GFK nicht zuerkannt, kommt **Subsidiärer Schutz** in Betracht
 - Wird auch subsidiärer Schutz verweigert, ist noch ein Aufenthaltsrecht aus berücksichtigungswürdigen Gründen („**Bleiberecht**“) denkbar
 - Der Antrag auf internationalen Schutz wird zur Gänze abgewiesen. In diesem Falle ergeht in der Regel gleichzeitig eine **Rückkehrentscheidung/Anordnung zur Außerlandesbringung**

Das eigentliche (inhaltliche) Asylverfahren (3)



- **Rechtsmittel gegen negative Entscheidung im inhaltlichen Asylverfahren**
 - Wann immer dem Antrag auf Asyl (Hauptantrag) nicht vollinhaltlich stattgegeben wird, steht als Rechtsmittel eine **Beschwerde an das BVwG** zur Verfügung
 - Die Beschwerde ist **schriftlich** und **auf Deutsch** einzubringen
 - **Anspruch auf Rechtsberatung;**
 - **Frist 2 Wochen** ab rechtswirksamer Zustellung bei Verbindung mit einer aufenthaltsbeendenden Maßnahme, ansonsten sowie bei Unbegleiteten Minderjährigen generell vier Wochen (siehe Rechtsmittelbelehrung am Bescheid)
 - **Einbringungsstelle ist das BFA**, Postabgabe innerhalb der Frist zulässig
 - Beschwerde hat idR aufschiebende Wirkung (Aberkennung durch BFA möglich)
 - BVwG kann eine erneute Einvernahme anberaumen, oder aufgrund der Aktenlage entscheiden

Das eigentliche (inhaltliche) Asylverfahren (4)



- **Entscheidung des BVwG über die Beschwerde**
 - positive Entscheidung durch das BVwG
der Betroffene bekommt einen Aufenthaltstitel (Asyl, Subs. Schutz, etc.)
 - negative Entscheidung durch das BVwG
weitere (eingeschränkte) Beschwerdemöglichkeiten zu den österreichischen **Höchstgerichten** (VfGH, VwGH)
- **Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof (VfGH) oder Revision an den Verwaltungsgerichtshof (VwGH)**
 - Anwaltpflicht, idR keine aufschiebende Wirkung
 - Frist: 6 Wochen nach wirksamer Zustellung
 - Verfahren kann mehrere Jahre dauern

Hinweise zu den Einvernahmen (1)



- **Inhalt einer Einvernahme**

Es ist sehr wichtig, dass der/die Asylwerber/in weiß, um was es bei der Einvernahme geht.

- im Zulassungsverfahren um die **Fluchtroute**
- Im inhaltlichen Asylverfahren um die **Fluchtgründe**

- **Detaillierte** und **selbständig gemachte Angaben** sind ratsam
- Es geht um die **persönliche Geschichte**, insbesondere um die Geschehnisse, die mit Verfolgung, Todesgefahr etc. im Zusammenhang stehen
- Durch den Abgleich der Protokolle verschiedener Einvernahmen versucht die Behörde etwaige **Widersprüchlichkeiten** zu eruieren
- Die Fragen der Behörde sind deshalb **immer detailliert und wahrheitsgemäß** zu beantworten

Hinweise zu den Einvernahmen (2)



- **Der Dolmetscher und die Rückübersetzung**
 - nach Einvernahme erfolgt **Rückübersetzung des Protokolls** in die Sprache des/der Asylwerbers/in
 - dies ist die **einzigste Möglichkeit auf Fehler bei der Übersetzung hinzuweisen**, daher ist dieser Schritt von großer Bedeutung
 - der/die Asylwerber/in kann die **Korrektur des fehlerhaften Protokolls verlangen**
 - **nachträgliche Änderungen eines Protokolls sind nicht möglich** (aber schriftliche Stellungnahmen zum Protokoll)
 - das Protokoll ist **von dem/der Asylwerber/in zu unterfertigen**

Hinweise zu den Einvernahmen (3)



- **Vorbereitung auf die Einvernahme**
 - **Protokolle vorangegangener Einvernahmen sollten nochmals durchgegangen werden**, um Widersprüche zu vermeiden bzw. bereits bestehende Widersprüche aufzuklären
 - idR erhält man nach jeder Einvernahme eine **Kopie des Protokolls**, wenn nicht, sollte man unbedingt eine verlangen!
 - Fehlt ein Protokoll besteht die Möglichkeit **Akteneinsicht zu beantragen** und Kopien des Protokolls zu fertigen
 - **Vorbesprechung mit einem/r Rechtsberater/in**
- Mitnahme einer **Vertrauensperson** zur Einvernahme ist zulässig und wird empfohlen
- Auch ein **Rechtsanwalt** kann beauftragt werden. Die Kosten sind aber selbst zu tragen.